

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 46 (1952)
Heft: 1

Artikel: Reise nach Norden [Fortsetzung]
Autor: Bundi, Alfons
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Motto für 1952

«Nimm dir jeden Tag vor, jemandem eine Freude zu machen! Es gibt viele Gelegenheiten dazu. Schon ein freundlicher Blick, ein lieber Kartengruss, ein Blumensträusschen, eine kleine Hilfeleistung erfreut den andern.»

Aus Joh. Hepp, «Neujahrsgruss», GZ. Nr. 1, 1945.

Reise nach Norden

Von Alfons Bundi (Forsetzung).

Nach 14stündiger Fahrt langten wir endlich in der finnischen Hafenstadt Turku an. Sie liegt an der Südwestküste Finnlands. Es gibt hier nur einstöckige Häuser. Am Hafen erwarteten uns schon Bekannte, Herr Lehtimäki und Frl. Suutari. Herr Lethimäki ist Präsident des finnischen Gehörlosen-Sportverbandes. Wir kannten ihn von den Sommerspielen in Kopenhagen her. Hier in Turku besichtigten wir die Taubstummenanstalt und die Vereinslokale. In Finnland besitzen die Gehörlosenvereine eigene Wohnhäuser. Diese werden vermietet, und die Zinsen gehen in die Fürsorge- und in die Vereinskassen.

Am andern Tage verabschiedete sich die dänische Dame von uns, und Frl. Suutari wurde unsere Reisebegleiterin. Wir fuhren in südöstlicher Richtung Helsinki zu. Frl. S. erzählte uns mit Hilfe der Gebärdensprache von ihrer Heimat. Es war sehr interessant. Die Bahnfahrt erhielt einen unangenehmen Zwischenspurt. Wir durchquerten nämlich 15 Kilometer vor Helsinki russisches Besetzungsgebiet. Es wurde eine russische Dampflokomotive angehängt. Diese war mit blauer Farbe bestrichen. Vorn hängt ein russisches Wappen mit Sichel und Hammer. Bevor wir in dieses Gebiet kamen, wurden Fenster und Türen mit Blechscheiben geschlossen. Niemand durfte hinausschauen wegen Spionage. Diese Fahrt dauerte über eine Stunde, und wir kamen sehr ins Schwitzen. Als wir diese Zone hinter uns hatten, hielt der Zug. Wir stiegen aus, um frische Luft zu schnappen. Eine finnische Lokomotive führte uns in einer weiteren halben Stunde nach Helsinki. Unsere Begleiterin, die viele Jahre in Helsinki gearbeitet hatte, zeigte uns die Sportanlagen und andere Sehenswürdigkeiten. Wir besuchten auch das Grab des finnischen Feldmarschalls Mannerheim.

Am folgenden Tag fuhren wir weiter nach Tampere, mit ihren 300 Fabriken die grösste Industriestadt des Landes. Dasselbst befindet sich ein grosses Kraftwerk an der Tammerkoski-Stromschnelle. Dort trafen wir unsere dänische Begleiterin mit ihren Verwandten. Sie führten uns im Auto durch die Stadt und zeigten uns die Sehenswürdigkeiten. Wir durften auch ihre eigene Fabrik besichtigen. Hier werden grosse Papierrollen verarbeitet zu fertigen Büchern, Spielsachen, Reklameschachteln usw. Ein Bürofräulein erklärte uns alles in deutscher Sprache. Hernach

wurden wir zum Kaffee eingeladen, und man bat uns, fünf Tage als Gäste zu bleiben. Aber wir lehnten ab, da wir unserem Programm folgen wollten. Der Zug brachte uns nach Kükka, dem Geburtsort von Frl. Suutari. Ihre Angehörigen hiessen uns herzlich willkommen. Wir durften ihren grossen Bauernhof sehen, die kilometerlangen Getreidefelder, die riesigen Wälder, auf der Weide eine Herde von rotbraunem, hornlosem Vieh sowie Pferde. Zu jedem finnischen Bauernhaus gehört ein Saunabad. Wir durften es auch benutzen. Aber hier wird anders gebadet als bei uns. Da steht ein kugelförmiger Ofen aus Backsteinen. Man bespritzt ihn mit einer Schüssel voll Wasser und ein starker Dampf wogt auf. In diesem Dampf kamen wir sehr zum Schwitzen. Dann wurden alle unsere Glieder mit Birkenruten geklopft. Das ist finnischer Brauch.

Anderntags gab man uns jedem ein Velo zur Ausfahrt. Aber die Strassen sind schlecht. Asphalt- und Betonstrassen gibt es nur in Helsinki. Auf der Tour bestiegen wir den höchsten Berg von Kilpijoki. Hier gibt es eine mächtige Sprungschanze aus Holz. Die Aussicht war wunderbar. Man sah auf dem Strom Holzflösse von mehreren hundert Metern Länge. In den Ebenen zahlreiche Seen und reiche Wälder. Das ist das wahre Finnland, in finnischer Sprache Suomi. Es hat 4 175 000 Einwohner, die meisten davon lutherischer Konfession. Der grössere Teil spricht finnisch, der kleinere schwedisch. Mit seinen 306 000 Quadratkilometer ist das Land mehr als siebenmal so gross wie die Schweiz. Es ist das Land der 35 000 Seen, das Land der Wälder und der Holzindustrie. Auch die Landwirtschaft ist wichtig.

Am Abend fuhren wir mit Auto und Bahn zum finnischen Gehörlosen-Sporttag (11./12. August) nach dem Städtchen Pori. Es waren über 200 Gehörlose aus ganz Finnland anwesend. An der Abendunterhaltung wurden wir von den finnischen Gehörlosen herzlich begrüsst und willkommen geheissen. Nach ihren Aussagen waren wir die ersten Schweizer Gehörlosen, die Finnland besuchten, was sie uns mit ihren Unterschriften beglaubigten. Doch plötzlich tauchte ein Gehörloser auf, der sich am meisten über unser Erscheinen erfreute. Denn er war auch ein Schweizer, wenn auch in Finnland geboren. Sein Vater ist ein Berner, als Käser nach Finnland ausgewandert, und er hat sich da niedergelassen. Wir wurden mit Einladungen förmlich bombardiert. Leider konnten wir ihnen nicht nachkommen.

In Finnland gibt es 2000 Gehörlose, die sich zu verschiedenen Vereinen zusammengeschlossen haben. Die Fürsorge ist sozial fortschrittlich. Auffallend ist das weitgehende Alkoholverbot in Finnland. Jedem Finnen ist nur eine bestimmte Ration zugeteilt, und nur von 11 bis 14 Uhr darf Alkohol verkauft werden. Für die Schweiz wäre das auch gut.

Wir verabschiedeten uns von den neuen Bekannten, insbesondere von unserer Reisebegleiterin Frl. Suutari mit grossem Dank, und erreichten nach sechsstündiger Omnibusfahrt gemeinsam mit dem Gehörlosenverein Turku den Hafentort dieses Namens, wo wir morgens um 4 Uhr eintrafen.

Am andern Tag hiess es Abschied nehmen von Finnland, das uns so Schönes, Unvergessliches erleben liess. In Tampere stiess jene dänische Dame zu uns, die uns schon auf der Herreise begleitet hatte, um nun auf gleicher Route mit uns nach Stockholm zurückzukehren.

(Schluss folgt.)

Zu spät

Den Kindern einer vornehmen Familie war es streng verboten, während den Mahlzeiten zu sprechen. Eines Tages, als man eben an der Suppe war, unterhielt sich der Grossvater eifrig mit einem Gast. Da rief plötzlich eines der Kinder: «Grosspapa!» Der Grosspapa blickte den Kleinen streng an, und als dieser nochmals «Grosspapa!» rief, wurde er scharf getadelt. Da schwieg er. Nach dem Essen fragte der Grossvater seinen Enkel, was er denn habe sagen wollen, jetzt dürfe er reden. «Grosspapa, es ist zu spät», antwortete der Kleine, ich wollte dir nur sagen, dass in deiner Suppe eine Fliege schwimme. Nun hast du sie aber mitgegessen.»

(Frei nach einem Lesebuch.)

F. Grob.

Notizen

Der deutsche Admiral (Oberster aller Kriegsschiffe) Canaris hat laut «Deutsche Gehörlosen-Zeitung» *Taubstumme als Spione angestellt*. Sie sollten in Ankara (Türkei) den Leuten aus der Ferne von den Lippen ablesen, was sie miteinander sprachen. Die «Deutsche Gehörlosen-Zeitung» bezweifelt, dass sie das konnten. Wir auch.

In den Giftschlängelländern (Indien, Südseeinseln, Zentralamerika, Afrika usw.) sterben lange nicht so viele Menschen an Schlangenbissen wie bei uns an Verkehrsunfällen. Das Leben *auf unsern Strassen ist gefährlicher* als dasjenige in Dschungeln und Urwäldern.

Die Arbeitsgemeinschaft Evang. Gehörlosenseelsorger in Deutschland will ein *Gebärdensbüchlein* herausgeben («Deutsche Gehörlosen-Zeitung»).

Vor 100 Jahren, nämlich am 17. Dezember 1851, sollte der Nationalrat 1 246 250 Franken bewilligen für ein militärisches Uebungslager. «Der Bund» wehrte sich dagegen: «Das ist eine (Riesen-) Summe, die nicht jeder verdauen mag, am allerwenigsten, wenn sie statt für Eisenbahnen, Telegraphen oder eine eidgenössische Hochschule für *Militaria* bestimmt ist!» — Und heute? Heute geben wir tausendfach soviel aus für die Landesverteidigung.